

Breslauer



Zeitung.

Mittagsblatt.

Donnerstag den 16. September 1858.

Nr. 432.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 15. September. Der zwischen Frankreich und China abgeschlossene Vertrag ist hier eingetroffen. Die an Frankreich zu zahlende Entschädigung ist in einem Separat-Artikel festgesetzt.

Paris, 15. September, Nachmitt. 3 Uhr. Die Proz. eröffnete in günstiger Stimmung zu 73, 25, stieg auf 73, 35, wich zwar auf 73, 05, schloß aber sehr belebt und fest zur Notiz.

3pSt. Rente 73, 15. 4pSt. Rente 95, 50. Credit-mobilier-Aktien 957. 3pSt. Spanien 39 3/4. 1pSt. Spanien —. Silber-Anleihe 93. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 691. Lombardische Eisenbahn-Aktien 626. Franz-Joseph 501.

London, 15. September, Nachm. 3 Uhr. Silber 60 1/2 — 60 3/4. Consols 97 1/2. 1proz. Spanien 29 1/2. Mexikaner 21 1/2. Sardinier 92 1/2. 5proz. Russen 111. 4 1/2proz. Russen 100 1/2.

Der Dampfer „Saronia“ ist von Newport angekommen.

Wien, 15. September, Nachmittags 12 1/2 Uhr.

Silber-Anleihe —. 5pSt. Metalliques 83 1/2. 4 1/2pSt. Metalliques 73 1/2. Bank-Aktien 950. Bank-Zins-Scheine —. Nordbahn 170 1/2. 1854er Loose 109 1/2. National-Anleihen 83 1/2. Staats-Eisenbahn-Aktien 276 1/2. Credit-Aktien 253. London 10, 00. Hamburg 74 1/2. Paris 118 1/2. Gold 4 1/2. Silber 1. Elisenbahn 100 1/2. Lombard. Eisenbahn 112 1/2. Aelb-Bahn —. Central-Bahn —.

Frankfurt a. M., 15. September, Nachmitt. 2 1/2 Uhr. Theilweise höher bei bedeutendem Umlauf. Medio-Abrechnung günstig.

Schluss-Course: Ludwigsb.-Verbinder 153 1/2. Wiener Wechsel 117. Darmst. Bank-Aktien 245. Darmstädter Zettelbank 227. 5pSt. Metalliques 81 1/2. 4 1/2pSt. Metalliques 72 1/2. 1854er Loose 107. Oesterreichische National-Anleihen 81 1/2. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 323 1/2. Oesterr. Bank-Anteile 1118. Oesterreich. Credit-Aktien 247. Oesterr. Elisenbahn 199. Rhein-Nabe-Bahn 60.

Hamburg, 15. September, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Sehr bedeutende Umsätze in Kreditaktien.

Schluss-Course: Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 680. National-Anleihe 84. Oesterr. Credit-Aktien 140. Vereins-Bank 98. Norddeutsche Bank 89 1/2. Wien —.

Hamburg, 15. September. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau, ab auswärts geschäftlos. Del sehr flau, pro Oktober 26 1/2 — 26 3/4. Raffin. 4000 Sac Domingo 4 1/2 — 5 1/2 bezahlt, außerdem circa 4000 Sac Lagavira und Brasil zu festen Preisen verkauft. Zint stille.

Liverpool, 15. September. [Wauwolle.] 12,000 Ballen Umlauf. Preise 1/4 höher als am vergangenen Freitage.

Preussen.

Berlin, 15. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den bisherigen Appellationsgerichts-Rath Peter Franz Reichensperger in Köln zum Ober-Tribunals-Rath zu ernennen; so wie dem ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Heydemann, den Charakter als Geheimen Justiz-Rath; und dem Regierungs- und Bau-Rath Hoff zu Trier den Charakter als Geheimen Regierungs-Rath zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar Schlüter zu Heiligenstadt ist, unter Beilegung des Notariats für das Departement des Appellationsgerichts zu Hamm, als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Bochum, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Witten, versetzt; so wie der bisherige Kreisgerichts-Rath Windthorst in Wesel zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Duisburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Duisburg, und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels „Kreisgerichts-Rath“ den Titel „Justiz-Rath“ zu führen.

Der bisherige Privat-Dozent Dr. E. Henoch hieselbst ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen königlichen Universität ernannt, am Gymnasium in Treptow a. R. ist die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Karl Schulz als ordentlicher Lehrer; so wie am Gymnasium zu Salzweil die des Schulamts-Kandidaten Dr. Steinhart als ordentlicher Lehrer genehmigt; und der Lehrer Kaiser an der höheren Stadtschule zu M.-Gladbach als ordentlicher Lehrer bei dem Gymnasium zu Düsseldorf angestellt worden.

Abgereist: Se. Excellenz der großherzoglich mecklenburg-strelißsche Staats-Minister, v. Bernstorff, nach Schwerin. (St.-A.)

Berlin. Bei der am 15. Septbr. 1858 stattgehabten Verlosung der preussischen 3/2 Staats-Prämien-Anleihe von 1855 sind folgende 30 Serien gezogen worden: Nr. 77 106 198 218 263 267 279 286 303 327 483 534 543 547 555 632 702 764 797 915 938 958 1010 1012 1045 1084 1218 1480 1487 1495.

Die zu diesen Serien gehörigen 3000 Prämien-Scheine werden mit unter sich gleichen Prämien à 110 Thaler Pr.-Cour. pro Stück, vom 1. April 1859 ab bezahlt.

Berlin, 15. September. Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen kehrt, nach den aus Kienitz hier eingegangenen Nachrichten, mit seiner hohen Begleitung am Sonntag Früh aus der Provinz Schlessen hierher zurück, wird aber schon an demselben Abend nach Hannover reisen und von dort, soweit bis jetzt bestimmt, am 22. wieder in Berlin eintreffen.

Ihre königlichen Hoheiten die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und der Prinz Alfred besuchten auch heut Mittag wieder das neue Palais und die königlichen Museen und verweilten dort längere Zeit darin. Daraus machten Höchstdieselben eine Spazierfahrt durch den Thiergarten u. und nahmen alsdann im königl. Schlosse das Dinner ein, zu dem auch die Begleiter Sr. königlichen Hoh. des Prinzen Alfred zugezogen waren.

Der Prinz Albrecht zu Jsenburg und Bückingen ist von Göttingen, der Prinz Reuß, Heinrich XV., von Stönsdorf, der königlich preussische Legations-Sekretär Baron Wolfgang v. Gölthe von Dresden, der russische General Peter v. Solotnikoff von Königsberg und der Wirkliche Geheime Rath und Direktor v. Struve aus St. Petersburg hier eingetroffen. — Der russische Gesandte in der Schweiz, Baron v. Nicolai, ist nach London abgereist.

Nach dem Circular-Erlaß des Ministeriums des Innern vom 20. August, betreffend das zukünftige Verfahren bei Befolgung der Kommunal-Forststellen aus der Zahl der

Militär-Versorgungs-Berechtigten, steht den Forst-Versorgungs-Berechtigten ein ausschließlicher Anspruch auf diejenigen Kommunal-Forststellen, welche eine weitergehende Qualifikation, als die eines königlichen Försters, nicht erfordern. Auf diejenigen Kommunal-Forststellen, welche eine weitergehende Qualifikation, als die eines königl. Försters, erfordern, steht den Forst-Versorgungsberechtigten ein ausschließlicher Anspruch nicht zur Seite; aber bei gleicher Qualifikation Mehrerer muß auch für diese Stellen den Berechtigten der Vorzug eingeräumt werden. Ein ausschließlicher Anspruch steht auch bei Befolgung von Stellen, welche ein Einkommen von weniger als 120 Thaler gewähren, den Forst-Versorgungs-Berechtigten nicht zu. Die definitive Anstellung eines Anwärters des Jägerkorps auf Lebenszeit auf einer Kommunal-Forststelle mit einem Einkommen von mindestens 200 Thaler, incl. des Werthes freier Wohnung, freien Holzes und sonstiger Emolumente, wird als Befolgung betrachtet. (Zeit.)

P. C. In Preußen werden die Hebammen unter Aufsicht des Staates ausgebildet und müssen sich über den Besitz der erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten durch ein Fähigkeitszeugniß der Regierung ausweisen. Der Staat hat deshalb dafür gesorgt, daß den Frauen, welche sich zu Hebammen ausbilden wollen, durch Einrichtung von Lehrinstituten Gelegenheit gegeben werde, sich die von ihnen geforderten Kenntnisse und Fertigkeiten vollständig und sicher zu erwerben. Zur Zeit bestehen 14 Hebammen-Lehrinstitute, welche größtentheils aus Staatsfonds unterhalten werden, nämlich zu Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Posen, Stettin, Breslau, Oppeln, Frankfurt, Magdeburg, Wittenberg, Erfurt, Baderborn, Köln, Trier. Zur Unterhaltung dieser Anstalten trägt der Staat 27,073 Thlr. bei; sie selbst besitzen und erwerben im Ganzen 8544 Thlr., so daß ihre jährliche Einnahme sich auf 35,617 Thlr. beläuft. Davon werden verwendet zu Verwaltungskosten 574 Thlr., zu Befolgungen und Löhnen 8866 Thlr., zur Unterstüßung armer Hebammen 2043 Thlr. (nämlich zu Königsberg 2000 und zu Posen 43 Thlr.), zu sachlichen Ausgaben 21,134 Thlr. Der Unterricht der Hebammen wird unentgeltlich erteilt. Die Unterhaltung derselben im Institut wurde früher vielfach von Gemeinden bestritten, denen sie dafür nach ihrer Ausbildung zu längerer Dienstleistung verpflichtet waren.

Der von den wahlberechtigten Mitbürgern des Kreises Landeshut, im Regierungsbezirk Kienitz, bei der Wahlverhandlung am 9. Juni d. J. als erster Kandidat präsentirte Landraths-Amts-Verweiser, Regierungs-Referendarus Alfred Wilhelm Wolph von Kladow auf Krausendorf ist von des Königs Majestät zum Landrath des Kreises Landeshut ernannt worden.

Das Ministerium des Innern hat neuerdings in einer Verfügung ausgesprochen, daß die Kosten des Transports von Individuen, welche auf Grund des mit Frankreich bestehenden Vertrages vom 21. Juni (20. August) 1845 von hier aus dorthin ausgeliefert werden, nach Artikel 7 dieses Vertrages bis zur französischen Grenze von der hiesigen Staatskasse allein zu tragen sind, ohne daß, wenn bei dem Transport ein anderer, und zwar bei dem gothaer Verträge beteiligter Staat berührt wird, diesem gegenüber auf die Bestimmung des § 11 des zuletzt gedachten Vertrages zurückgegangen werden könnte, wonach die Kosten des Durchtransports zur Hälfte zu erstatten sind. Diese letztere Bestimmung bezieht sich nur auf den Transport von ausgewiesenen Individuen, nicht aber auf die Auslieferung von Verbrechern, welche auf Grund besonderer vertragsmäßiger Bestimmungen erfolgt.

Berlin, 15. September. Die Unterhandlungen Preußens mit Hannover wegen Führung einer Eisenbahn vom Jahdebusen, resp. Barel, über Libbecke nach Minden sollen, nach einer Korrespondenz der „Kass. Ztg.“ aus Westfalen bereits so weit vorgeschritten sein, daß die Ausführung nicht mehr fern ist. Auch beabsichtigt man eine Abzweigung der Jahdebahn bei Rothensuffeln durch die Wallucke nach Bad Deynhaußen und von da über Blotho durch das Fürstenthum Lippe bis Altenbeken zum Anschluß an die westfälische Bahn.

Auswärtigen Blättern wird von hier geschrieben, daß in der 30. Konferenz zu Hannover preussischerseits auch eine Bonifikation auf die Ausfuhr von Rübenzucker bezweckt werde. Wir hören diese Nachricht mit dem Hinzufügen bestätigen, daß die preussischen Bevollmächtigten bereits mit den diesfälligen Instruktionen versehen seien. (N. Z.)

Es wird heute als eine vollkommen feststehende Thatsache bezeichnet, daß Preußen seinen Antrag auf Ermäßigung der Transitzölle bereits zurückgezogen hat; dagegen ist ein Antrag auf Aufhebung der Durchfuhrzölle noch nicht eingebracht, vielmehr ist dieser noch Gegenstand der Unterhandlung. (B. u. H.-Z.)

In Danzig brach abermals — wie man uns schreibt — am 13ten d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in dem Hause Johannisgasse Nr. 48, Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß das Gebäude in kurzer Zeit gänzlich davon erfaßt war, und niederbrannte. Die angrenzenden Gebäude wurden jedoch durch die schnell zur Stelle geschafften Löschapparate gerettet. In dem Hause befand sich par terre, neben dem Eingange rechts, ein Bretterverschlag, in welchem der daselbst wohnhafte Schuhmachermeister Hammer Holz und Hobelspäähne zur Winterfeuerung aufbewahrt hatte. In diesem Verschlage ist das Feuer zum Ausbruch gekommen, und haben die während und gleich nach dem Brande angestellten Recherchen zu der Annahme berechtigt, daß es nur durch Fahrlässigkeit entstanden sein kann. Das Haus, welches dem Schneidermeister Hein gehört, wurde von diesem und noch 5 Familien bewohnt, außerdem aber gab die dort gleichfalls wohnende unverheiratete Vorwein Unterrichts im Nähen und Stricken, und befanden sich zur Zeit des Brandes ihre Schülerinnen bei ihr, so daß in dem Hause mehr als 30 Personen anwesend waren, welche sich theils über die Dächer der angrenzenden Häuser, theils durch die Fenster und die Hausthüre retteten. Nur der Hammer selbst, die Eigenthümer Schneider Heinsche Eheleute, und die verehelichte Goldarbeiter Hein, geborne Schaller, mußten durch Menschen aus dem Hause geschafft, und, weil sie bedeutende Brandverletzungen erhalten, sofort nach dem Stadt-Lazareth gebracht werden. Außerdem werden von den Schülerinnen der Vorwein noch die 15 Jahre alte Tochter des Polizei-Sergeanten Fuchs und die beiden Töchter des Handelsmannes Turzinski, von resp. 9 und 6 Jahren, vermißt, und wird mit Grund befürchtet, daß sie aus dem ungemien winklichen, im Innern stets dunklen, und im Augenblick des Feuers von unten bis oben mit dickem Rauch angefüllten Hause, in der allgemeinen Verwirrung den Ausgang nicht haben finden können, und daher erstickt sind. Ihre Leichen waren bis zum 14. d. M. Nachmittags unter dem Schutt noch nicht aufgefunden worden. (Zeit.)

H. Striegau, 15. September. Gegen 2 1/2 Uhr des Nachmittags am gestrigen Tage wurde das Manöver für diesen Tag geschlossen. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen, Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Leopold von Oesterreich nebst Gefolge traten mittelst eines Extrazuges die Reise nach Kienitz sofort an. Gegen 4 Uhr trafen die Truppen des 6. Armee-Korps hier ein. Ein großer Theil derselben, Infanterie und Kavallerie, passirte den Breitenberg und die um denselben liegenden Höhenzüge und marschirte auf unsere Stadt zu. In einer Entfernung von 10 Minuten Weges von derselben wurde gehalten und auf den hiesigen Feldmark-Plätzen die Vivouacs bezogen. Reges Leben herrschte nun; die Truppen, deren größter Theil große Märsche gemacht hatte und sehr ermüdet war, entlebigten sich vor allen Dingen des schweren Gepäcks. In langen Zügen begaben sich dann die zum Wasserholen kommandirten Mannschaften nach der Stadt, wo alle öffentlichen Pumpen in Bewegung gesetzt wurden, um die mitgebrachten Kochgeschirre mit Wasser zu füllen. Die von dem Vivouac-Platz nach der Stadt führende Chaussee war mit Menschen und zur Tränke geführten Pferden wie übersät und bot das bunte Durcheinander dem Auge ein höchst interessantes Schauspiel dar. Beim Eintritt der Dunkelheit wurden die Vivouac-Feuer angezündet. Von den Höhen unfres Kreuzberges quer über die Striegauer Feldmark bis an die grunauer Grenze brannten die Feuer, welche die Gegend, namentlich die nahen Striegauer Berge, magisch beleuchteten. Rund um die vielen Feuer lagerten die Truppen malerisch gruppiert. Am Feuer brodelte das verspätete Mittagbrot, in Graupe und Rindfleisch bestehend. Dabei ging die volle Flasche von Mund zu Mund und labte die Erschöpften. Bei ihren Pferden lagerten an anderen Stellen kräftige Reitergestalten mit zuweilen echten Marschphysiognomien, den gewaltigen Schnurrbart streichend und gemüthlich plaudernd. Immer heller flammten die Feuer in der dunklen Nacht, den Horizont rötend und immer größer wurde das Gewühl, denn von weit und breit war man gekommen, dieses in seiner Art schöne Schauspiel zu sehen. Gefang tönte von einem Ende des Vivouacs bis zum andern, dazwischen auch wohl ein kräftiger Fluch. Während dem begannen die verschiedenen Regiments-Musiken zu spielen. Ueber alle Beschreibung schön tönten namentlich die Glockenspiele zu den vorzüglich aufgeführten Musikweisen. Gegen 9 Uhr vernahm man in weiter Ferne Trommelwirbel, welcher näher und näher kam. Der Zapfenstreich nahm seinen Anfang. Alles kam nun in noch größere Bewegung, denn von der Erde erhoben sich nun die Mannschaften und vermehrten das an und für sich schon große Gewoge des zuhaufenden Publikums. Allerlei Belustigungen wurden vorgenommen, um die Stunden der Nacht so kurz wie möglich zu machen. Da alle Blicke mit dem, was auf der Erde vorging, beschäftigt waren, so dachte Niemand daran, die Augen zum Himmel zu erheben, denn dort prangte seine Bahn verfolgend mit funkelndem Schweife der Komet und schaute auf das bunte und bewegte Treiben der Menge schweigend herab. Erst gegen Mitternacht wurde es ruhiger, die Menge der Zuschauer zerstreute sich, während die Mannschaften sich auf das Strohlager warfen und die Unbequemlichkeit der Ruheplätze vergessend einschlummerten, von guten Quartieren und schönen Mädchen träumend.

Deutschland.

Stuttgart, 14. Septbr. Ueber die Umstände, welche die bereits mitgetheilte überraschende Erklärung des Königs, daß er keinen Konfessionswechsel beabsichtige, veranlaßten, wird den „Hamburger Nachrichten“ folgendes berichtet: Schon seit einigen Wochen durchkreuzten seltsame, von Tag zu Tag größere Dimensionen annehmende und aufs abenteuerlichste ausgemalte Gerüchte unser Land von einem Ende zum anderen und verursachten eine Aufregung, wie sie wohl seit den Tagen des am Galgen gestorbenen Finanzministers des Herzogs Karl Alexander — des Juden Süß — wie es noch heute im Volksmunde heißt — nicht mehr dagewesen war. Es hieß anfangs, der König wolle auf einer Reise nach Italien katholisch werden, bald genug aber ging man weiter und sagte, der König sei in Schlagenbad bereits katholisch geworden. Ja bald war auch dieses nicht mehr genug: in einigen Gegenden des Landes ward damit die Versicherung verbunden, es sei in Werke, österreichische Befehlungen ins Land zu legen und alle protestantischen Würtemberger mit Gewalt zum Katholizismus zu bekehren, gerade wie zur Zeit des Juden Süß, vor etwa 125 Jahren, es wirklich beabsichtigt gewesen war. Diese Zeit lebte im Gedächtniß des Volkes wieder auf. Gewiß ist, daß die Geistlichkeit streng protestantischer Richtung, welche durch das Konfessions-Verständniß sehr übel gestimmt ist, zur Verbreitung solcher abentheuerlichen Gerüchte mit beitrug, und daß sogar auf der Prälatenbank in der Kammer der Abgeordneten davon die Rede war, wie denn einem Prälaten geradezu die Ausrufung zugesprochen wird, es sei leider wahr, daß der König zum Katholizismus übergetreten sei. Ja, der Abgeordnete Hopf unterließ nicht, darauf gestützt, in der Begründung seiner Motive über die Trennung der Schule von der Kirche eine nicht mißzuverstehende Anspielung auf den Konfessionswechsel des Königs mit einfließen zu lassen. — Wie die Sache unter den niedern Schichten der Bevölkerung besprochen wurde, läßt sich denken, und es war zu befürchten, daß sich der Groll derselben bei irgend welcher Gelegenheit bis zu Gewaltthatigkeiten gegen diejenigen hinreißen lassen werde, welche man ziemlich allgemein und unverbohlen als die angeblichen Beförderer und Veranlasser dieses angeblichen Uebertritts des Königs zur katholischen Kirche nannte. So allgemein aber auch diese Gerüchte verbreitet waren, so wagte es doch lange Niemand, den König davon in Kenntniß zu setzen, bis das Gerücht endlich auch der ältesten Tochter des Königs, der Prinzessin Marie, vermählten Gräfin v. Neipperg, zu Ohren kam. Diese stand keinen Augenblick an, ihrem königlichen Vater davon Mittheilung zu machen, und es wird versichert, der König sei darüber im höchsten Grade aufgebracht gewesen, daß man ihm einen derartigen Schritt zutrauen

konnte. Ein erfreulicher Beleg dafür, wie sehr der König auf seine Ehre und auf die Meinung des Landes hält, liegt nun darin, daß er sogleich dasjenige anordnete, was auf die ekklesiastische Weise zur Widerlegung dieser Gerüchte dienen konnte. Da es bekannt war, daß die Geistlichkeit nicht wenig zur Verbreitung der abgesehenen Gerüchte beigetragen hatte, so wollte der König, daß auch die Geistlichkeit sei, welche diese Gerüchte von der Kanzel herab widerlege und das Land und Volk beruhige. Er ließ daher die 8 protestantischen Prälaten zu sich beschicken (die 6 General-Superintendenten, den Ober-Hofprediger von Grüneisen und den ersten Prediger der Stiftskirche zu Stuttgart, Prälat von Rapp), um ihnen die nötigen Befehle zu erteilen. Bei dieser Audienz waren noch gegenwärtig der Geheimrath-Präsident von Neurath und der Kultdepartement-Schatzrath von Rümelin. Was aus ziemlich zuverlässiger Quelle über diese merkwürdige Audienz verlautet, ist folgendes: Der König redete die Prälaten damit an, daß es diesmal keine ihn erfreuende Veranstaltung sei, die ihn bestimmt habe, sie vor sich rufen zu lassen. Die abgesehenen und böswilligen Gerüchte seien über seine Person verbreitet worden und haben Unruhe und Aufregung im Lande hervorgebracht. Was ihm aber doppelt nahe gehe, das sei der Umstand, daß die evangelische Geistlichkeit des Landes nicht wenig dazu beigetragen habe, diese böswilligen Gerüchte zu verbreiten und zu accreditiren. Sie selbst von den gegenwärtigen Prälaten würden sich, wie er gehört, nicht alle von einer Mitschuld frei fühlen. Er erklärte denselben aber, daß es durchaus nicht wahr sei, daß er zur katholischen Kirche überzutreten je beabsichtigt habe oder gar schon übergetreten sei. Er sei im evangelischen Glauben geboren und werde in demselben auch sterben. Mit einem Fuße bereits im Grabe stehend, falle es ihm in seinem 77. Jahre nicht ein, noch seinen Glauben zu wechseln und seine bis jetzt makellose Ehre zu beslecken. So alt er auch sei, sei er doch nicht so altersschwach, um nicht vollkommen zu wissen, was er thue. Hierauf befahl er den Herren Prälaten, augenblicklich an alle ihnen untergebenen Dekane zu schreiben, daß sie selbst, so wie die sämtlichen Geistlichen ihrer Diöcesen nächsten Sonntag von der Kanzel zu verkünden haben, daß die über einen Konfessionswechsel des Monarchen verbreiteten böswilligen Gerüchte allen Grundes entbehren und rein erfunden seien. Auch den Präsidenten der zweiten Kammer, Staatsrath Römer, ließ der König am gleichen Tage zu sich rufen, um ihn, da die Sache auch unter den Mitgliedern der Kammern besprochen, in den Stand zu setzen, aus authentischer Quelle die umgehenden Gerüchte zu widerlegen. Man ersieht übrigens aus dieser Geschichte, welche Befürchtungen das Konfession hervorgerufen hat. — Nach einer Mittheilung des „Beobachters“ ist bereits eine Untersuchung eingeleitet worden, um den Urheber des Gerüchts auf die Spur zu kommen.

Aus der Pfalz, 13. September. [Beschlagnahme des Andenks-Buches über Stein.] Das „Frankfurter Journal“ vernimmt, wie es sagt, aus guter Quelle, daß in mehreren Buchhandlungen unserer Provinz, namentlich in Speyer und Neustadt a. d. S., gerichtliche Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, um das neueste Buch von G. M. Andt: „Meine Wanderungen und Wanderungen mit dem Freiherrn von und zum Stein“, zu beschlagnahmen. — Zu Folge einer Aeußerung des Untersuchungsrichters von Frankenthal sollen beleidigende Ausfälle gegen den bayerischen Feldmarschall, Fürsten von Brede, den Grund zum strafgerichtlichen Einschreiten abgegeben haben.

Karlsruhe, 9. Septbr. Bei Abhaltung der Bundes-Inspektion dahier wurden unter Anderen auch Schießübungen bei den badiſchen Jägern vorgenommen, welche mit Minié-Büchsen schon seit einigen Jahren bewaffnet sind. Diese Schießübungen ergaben ein sehr günstiges Resultat. Durch den großherzoglich badiſchen Jäger-Hauptmann v. Beust wurde dabei eine eigene Erfindung zu den Hohlgeschossen (Minié-Geschossen) in Anwendung gebracht, welche die Treffsicherheit bedeutend erhöht, alle nachtheiligen Einwirkungen des Minié'schen Culots beseitigt und insbesondere den größten Nachtheil, nämlich das Abreißen der Geschosse, vollständig aufhebt. Die Verbesserung, aus einem für den Lauf unschädlichen Material gefertigt, besteht in einer Scheibe oder Platte, welche ohne Kostenaufwand an jedem Hohlgeschoss angebracht werden kann, und wobei weder Waffe noch Geschoss eine Veränderung zu erleiden haben. Es dürfte dieses von Wichtigkeit sein, da die Nachtheile, welche sich besonders bei dem Gebrauch der Minié-Waffe herausstellen, dieses System zu verdrängen drohen. (B. 3.)

Frankreich.

Paris, 13. September. Die „Patrie“ stellt heute in Aussicht, daß in der That nächsten alle algerischen Häfen zu Freihäfen würden erklärt werden. Dennoch ist schwerlich daran zu glauben. Außer dem Kaiser und dem Prinzen Napoleon sind alle Regierungsmänner dagegen, daß in das Schutzzollsystem so plötzlich Bresche geschossen werde. Natürlich agitirt man nach Kräften, um ein solches Unglück zu verhindern und der „Memorial de l'Elle“, der Monteur unserer nördlichen Schutzzollner, steht bereits in die Lämtrumpete. Sein Haupt-Argument ist, daß die französischen Industriellen einzig und allein vermittlest des Schutzzolls im Stande sind, ihre Waare nach Algerien abzusetzen. Die „Presse“ macht freilich darauf aufmerksam, daß dies bescheidende Zugeständnis gerade daran mahnt, einem Zustande ein Ende zu machen, unter welchem die Kolonie verkommt und der Auswanderung der arbeitenden Klassen verschlossen wird, während nur wenige große Fabrikanten sich dabei bereichern.

Der legitime Prozess in Poitiers ist zu Ende. Die Herren v. Curjon und v. Maillay wurden zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt, die Arbeiter dagegen freigesprochen. Die Strafe ist an und für sich unbedeutend, sie wird aber hart durch den Umstand, daß sie auf Grund des Sicherheitsgesetzes verhängt wurde. Die beiden Verurtheilten stehen in Folge dessen unter beständiger polizeilicher Aufsicht und können, falls ihr Betragen den geringsten Verdacht erregt, ohne Weiteres nach Algerien oder Cayenne transportirt werden. Man tröstet sich vorläufig damit, daß die Regierung wohl stillschweigend jene Bestimmung des Ausnahmestrafgesetzes fallen lassen und daß namentlich der Prinz Napoleon, zu dessen Ressort jene überseeischen Strafkolonien gehören, zu der Ausführung nicht die Hand bieten würde. — Heute eröffnete Herr Mirès die Subskription auf die Prioritätsaktien der römischen Eisenbahnen; der Andrang war ein ungeheurer. Uebrigens heißt es, daß das römische Ministerium dem Herrn Mirès das Recht bestritten, über jene Obligationen willkürlich zu verfügen.

Der „Moniteur“ theilt ein Gesetz mit, durch welches so eben das Parlament des Freistaats Liberia die Regerauswanderung geregelt hat. Die Auswanderungs-Agenten müssen 20,000 Dollars Kaution stellen. Die Emigration darf nur aus Häfen, welche durch das Gesetz eigens dazu bestimmt werden, erfolgen, auch sind Auswanderungs-Pässe erforderlich. Ferner sollen nur solche Individuen, die sich aus eigenem Antriebe und aus gutem Willen anbieten, zur Auswanderung zugelassen werden; auch dürfen die Auswanderer weder mit Stricken noch Ketten, noch Hand- und Fußschellen belastet, auch nicht eingesperrt und überhaupt keinem Zwange unterworfen werden. Es soll auf liberischem Gebiete kein Haus errichtet werden, „um die Auswanderer einzufern“

und zu überwachen.“ Der Agent, welcher diesen Bestimmungen zuwider handelt, kann mit einer Geldstrafe von 2000 — 10,000 Dollars bestraft werden. Dieser Akt der Gesetzgebung ist dadurch bemerkenswerth, daß er das Vorhandensein aller derjenigen Mißbräuche bestätigt, welche vor Kurzem von den englischen Blättern gerügt wurden, während die offizielle Presse Frankreichs sie mit der beständigen Entrüstung bestritt. Der „Moniteur“ mag zusehen, wie seine jetzige Mittheilung zu den früheren Ergüssen des Zornes über die angeblichen Verleumdungen in der Sache der „Regina coeli“ paßt. Eine Bürgschaft, daß künftig anders verfahren werden, liegt in dem bloßen Erscheinen des neuen Gesetzes schwerlich; es fragt sich, wie es mit der Ausführung bestellt sein wird. — Die „Patrie“ versichert, daß Frankreich seine Rechte auf Madagaskar zwar nicht aufgeben, doch augenblicklich sie nicht mit Waffengewalt geltend machen wolle. Nach demselben Blatte wird die Expedition gegen Cochinchina nicht vor dem Schlusse des Jahres vor sich gehen. Das Aequinoctium, die vorherrschende Richtung der Monsun in den nächsten Monaten und die nasse Jahreszeit werden angeführt, um zu beweisen, daß der Admiral Rigault de Genouilly vor dem Januar nicht füglich seine Schiffe vor Durane sammeln und etwas Durchgreifendes unternehmen könne.

Großbritannien.

London, 13. Sept. Se. königl. Hoheit der Prinz von Wales ist vorgestern früh in Edinburgh angekommen und hat sich von dort ohne Aufenthalt nach Balmoral begeben.

Der Unfall, der das atlantische Kabel zum Schweigen gebracht hat, giebt zu den seltsamsten Vermuthungen Anlaß. Ein Schiffs-Lieutenant Higginson stellt im Wochenblatt „Atlas“ die Behauptung auf, daß das Kabel am 29. Juli einen noch jetzt nicht geheilten Schaden erlitten, daß das Direktorium keine einzige verständliche Botschaft erhalten habe, und daß der cis- und transatlantische Jubel über das Gelingen des großen Werkes eine Raubetäuschung war, für die sich das Publikum bald an den Direktoren rächen werde.

Zu Baynol in Wales, am Ufer des Menai, nicht weit von Bangor, starb am Donnerstag Thomas Aspheton Smith, Eigentümer der großen und werthvollen Schieferbrücke von Glandor. Er galt für den ersten Fuchsjäger und kühnsten Reiter in England, war also selbstverständlich eine Celebrität des Landes. Er setzte seinen Stolz darin, die besten Jäger und Einpeitscher im Königreich zu haben, und seine Raschheit und Kühnheit als Sportsman hatte ihm den Titel des „britischen Nimrod“ erworben. Sein Gefährt und seine Meute Fuchshunde zu Ledworth in Hampshire waren allgemein Gegenstand der Bewunderung. Auch auf dem Wasser tummelte sich Herr Smith. Kein Privatmann in England hat je so große und vielfache Yachten bauen lassen. Seiner politischen Richtung nach gehörte er der alten konservativen Schule an und vertrat im Unterhause einige Jahre lang die Grafschaft Carnarvonshire.

Thomas Alltop, auf dessen Habhaftwerdung einst 200 Pfd. St. gesetzt waren, der aber jetzt nach Sicherung der Verschwörungsprozesse vor den Nachstellungen der Polizei sicher ist, befindet sich seit ein paar Wochen in London. Dem Vernehmen nach hat er sich vor seiner Heimkehr in den Vereinigten Staaten, in Mexiko und in Kalifornien herumgetrieben.

† Breslau, 16. September. Wir haben leider dem Publikum die traurige Mittheilung zu machen, daß Herr Mustl-Direktor Dr. Mosewius gestern, am 15. Sept., in Schaffhausen am Schlagfluß verchieden ist.

Breslau, 16. Sept. [Sicherheitspolizei.] Als muthmaßlich gestohlen wurden am 21. v. Mts. mit Befehl belegt: 6 Ballen buntem Parthen, ein altes grünes Umhangetuch und eine Elle.

Gefunden wurden: Am 12. d. Mts. auf der Schweidnitzerstraße 1 Schlüssel, 1 Bledmarke, gez. 3. und 1 Betschaft mit der Schiffe „C. Meisner.“ [Wasserleiche.] Am 12. d. Mts. wurde einer der beiden Knaben, welche sich, wie bereits mitgetheilt worden, am 10. d. Mts. aus der elterlichen Behausung entfernt, ohne wieder dahin zurückzukehren, unsern Dömis als Leiche aus der Oder ans Land gezogen.

Angekommen: Rgl. Kammerherr und Ritter-Gutsbesitzer v. Stabrowski aus Posen; Kameral-Direktor v. Berger und Frau aus Hermsdorf; Direktor der königl. baier. landwirthsch. Central-Schule Seltscher aus Weiden; Rgl. pr. Kammerherr und Ritter-Gutsbesitzer Graf Garzinski aus Dresden; Oberlieut. v. Mitzlaff mit Nichte aus Brieg; fäij. russ. Staatsrath Dr. med. Graff aus Moskau. (Pol. Bl.)

Berlin, 15. September. Der Anfang der Börse entsprach den Erwartungen, zu welchen die heut früh bekannt gewordenen Notirungen der pariser Börse berechtigten. Es ließ sich von dieser wieder erwachenden Haufe an der leitenden europäischen Börse eine Belebung aller übrigen Plätze hoffen, und namentlich wurde darauf gerechnet, daß die pariser Haufe in Wien ihr Echo finden müsse. Die Depeschen von der Wiener Frühbörse berichteten diesen Calcul in mancher Beziehung. Die Notirungen trafen zwar höher ein, als gestern, aber man erkannte, daß die Haufe dort nicht widerstandslos zur Geltung komme, und spätere Depeschen, die im Laufe der Börse eintrafen, ließen selbst erkennen, daß das im ersten Anlauf gewonnene Terrain von der Contreimie nicht ohne Erfolg streitig gemacht wird. Die Börse ermattete denn auch hier bald, und obgleich gegen den Schluß der Börse wieder hohe wiener Notirungen anlangten, so kamen diese doch nur den von dort abhängenden Spekulations-Papieren zu statten. Im Uebrigen war die Börse fast durchweg in einer wenig befriedigenden Haltung. Namentlich machte ein Theil der schwereren inländischen Eisenbahn-Aktien, hauptsächlich wohl in Folge der immer stärker sich herausstellenden Geldknappheit, in der weichenen Richtung, die sie seit voriger Woche verfolgten, Fortschritte. Für einzelne leichtere Eisenbahn-Divisen dagegen trat eher eine Reprise ein, die auch bis zum Schluß anhält. Hervorzuheben haben wir an dieser Stelle noch, daß heute mit der Placierung der neuen schweidischen Prämien-Anleihe unter ziemlich merkwürdiger Opposition der Anfang gemacht wurde.

In österreichischen Kreditaktien entwickelte sich ein sehr reges Geschäft, vollkommen parallel mit den successiven aus Wien gemeldeten Notirungen. Vor der Börse, Manches auch schon nach der Eröffnung, wurde 2% höher zu 132 gehandelt, meist jedoch nur zu 132½ und 133. Nach einem Rückgange auf 132½ blieb am Schluß wieder 132½ leicht zu bezingen. In andern Kreditpapieren war der Verkehr wenig reger und ihre Haltung eher zum Rückgange neigend. Diskonto-Kommandit-Antheile schienen anfänglich etwas über 108½ hinausgehen zu wollen, es blieb aber meist nur dieser Cours zu machen. Gensler hatten gleichfalls etwas höher mit 69, allerdings nur bei einer Courtag von 1% eröffnet, schlossen aber unter dem gestrigen Course zu 68½ angetragen. Darmstädter blieben wie gestern auf 98, defauser dagegen drückten sich noch um ¼ auf 46½, nachdem sie mit 47½, vereinselt selbst mit 47½, eingekauft hatten. Für Leipziger waren nur ½% billiger mit 74 Nebrner. Norddeutsche, dringender angeboten, gingen noch um ¼ auf 88 zurück. Waarenfreit blieb mit 95½ unverändert, schlesische Bank handelte man ½% billiger mit 85½. Meiningen behaupteten sich auf 84½, berliner Handel auf 86.

Notenbank-Aktien verbanden einiger Frage für einzelne Divisen durchschnittlich eine feste Haltung. Preussische Bank, braunschweiger, weimarische, thüringer und luxemburger erhielten sich zu den gestrigen Notirungen gefragt, und wurden Abgeber für die begehrteten Posten vermisst. Geraer gingen um ¼ auf 84½ zurück. Von Privatbank blieben für Königsberger (¼% höher zu 88) und für pöjener zu 88 Käufer.

Eisenbahnaktien hatten im Allgemeinen mehr Regsamkeit in ihren Umsätzen, sie verbanden diese aber mehr dem Angebot der Verkäufer als dem Begehre. Nur österr. Staatsbahnaktien, die fremden Impulsen und Spekulationsstrebungen folgen, gingen in aufsteigender Richtung fest verharrend, und 2½ Zhlr. höher zu 185½ eröffnend, um. Zu 185 wurde meist nur vor der Eröffnung gehandelt. Später erreichten sie 185½, der Schluß war matter und allenfalls noch 185½ zu bezingen. Sonst zeigte sich in Rhein-Nahabahn, zum Theil in Folge einer Nachricht, welche die rasche Fortführung des Baues meldet, mehr

aber noch in Folge von Käufen zur Erleichterung der Medio-Engagements, Kaufslust und mußte ¼ mehr bis 60 bezahlt werden. Auch Tarnowitzer verbanden dem fest angeführten Notie eine Coursbesserung um 1% auf 61. Ober-schlesische A. und C. befestigten sich am Schluß ¼% höher auf 138½, und blieb dazu Frage. Dagegen wichen Stettiner um 1% (112½) und Anhalter um 1% auf 127, und blieben dazu übrig. Auch Köln-Mindener drückten sich um ¼ auf 145, hier fehlten jedoch Abgeber. Rheinische behaupteten sich, Entel wurden ¼% besser mit 81 bezahlt. Brüg-Wilhelm hoben sich wieder um ¼ auf 67½, Machen-Nastriecher eben so um ¼ auf 34½, schließlich jedoch nur zu 34 gefragt. Nordbahn und Medlenburger bewahrten ihren Coursstand.

Von preussischen Fonds erlitten Staats-Schuldscheine einen Rückgang um ¼ auf 85, während die Prämienanleihe in Folge der heutigen Auslosung der Serien ¼% höher mit 117½ gesucht blieb. Pfandbriefe und Rentenbriefe waren vielfach offerirt, von letzteren zeigten sich nur für Schlesische zu 93 und für Rheinische ¼ höher zu 94½ Käufer.

Berliner Börse vom 15. Septbr. 1858.

Fonds- und Geld-Course.			Div. Z.		
			1857 F.		
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2	101 bz.	N.-Schl. Zwgh.	2 1/2	4 1/2 bz.
Staats-Anl. von 1850	4 1/2	101 1/2 bz.	Nordb. (Fr.-W.)	4 1/2	100 1/2 bz.
Staats-Anl. von 1853	4 1/2	101 1/2 bz.	ditto Prior. I.	4 1/2	138 1/2 B.
ditto	4 1/2	101 1/2 bz.	Oberschles. A.	13 3/4	138 1/2 B.
ditto	4 1/2	101 1/2 bz.	ditto B.	13 3/4	138 1/2 B.
ditto	4 1/2	101 1/2 bz.	ditto C.	13 3/4	138 1/2 B.
ditto	4 1/2	101 1/2 bz.	ditto Prior. A.	13 3/4	138 1/2 B.
ditto	4 1/2	101 1/2 bz.	ditto Prior. B.	13 3/4	138 1/2 B.
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2	85 1/2 bz.	ditto Prior. D.	13 3/4	138 1/2 B.
Präm.-Anl. von 1855	3 1/2	117 1/2 G.	ditto Prior. E.	13 3/4	138 1/2 B.
Berliner Stadt-Obl.	4 1/2	100 1/2 G.	ditto Prior. F.	13 3/4	138 1/2 B.
Kur. u. Neumark.	3 1/2	85 1/2 G.	Oppeln-Tarnow.	4 1/2	61 G.
Pommersche	3 1/2	85 1/2 B.	Prinz-W. (St.-V.)	1 1/2	67 1/2 bz.
ditto neue	4	—	ditto Prior. I.	5	100 B.
Posensche	4	99 1/2 G.	ditto Prior. II.	5	100 B.
ditto	4	99 1/2 G.	ditto Prior. III.	5	99 1/2 B.
Schlesische	3 1/2	87 B.	Rheinische	6	92 B.
Kur. u. Neumark.	4	93 1/2 bz.	ditto (St.) Pr.	4	—
Pommersche	4	92 1/2 bz.	ditto v. St. gar.	3 1/2	—
Posensche	4	92 1/2 bz.	Rhein-Nahab.	4	59 1/2 a 60 bz.
Preussische	4	94 1/2 bz.	Kuhrort-Gresfeld.	4 1/2	34 1/2 bz. u. G.
Westf. u. Rhein.	4	92 1/2 bz.	ditto Prior. I.	4 1/2	—
Schlesische	4	93 G.	ditto Prior. II.	4 1/2	—
Friedrichsd'or	—	113 1/2 bz.	ditto Prior. III.	4 1/2	—
Louisd'or	—	109 1/2 bz. u. B.	Russ. Staatsb.	5 1/2	3 1/2 90 etw. bz. u. B.
Goldkronen	—	9 5 G.	Starg.-Posener	5 1/2	3 1/2 90 etw. bz. u. B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	84 B.
ditto 5ter Pr.-Anl.	4	110 1/2 B.
ditto Nat.-Anleihe	5	84 1/2 bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	110 1/2 B.
ditto 5. Anleihe	5	104 1/2 B.
Poln. Pfandbriefe	4	86 G.
ditto III. Em.	4	88 G.
Poln. Obl. a 500 Fl.	4	88 1/2 G.
ditto a 300 Fl.	4	93 1/2 B.
ditto a 200 Fl.	4	93 1/2 B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43 1/2 B.
Baden 35 Fl.	—	32 B.

Actien-Course.

			Div. Z.		
			1857 F.		
Aach.-Düsseld.	3 1/2	80 etw. bz.	Berl. K.-Verein	8	4 125 1/2 B.
Aach.-Mastricht.	4	34 bz.	Berl. Hand.-Ges.	5 1/2	4 86 bz.
Amst.-Rotterd.	4	68 B.	Berl. W.-Cred. G.	5	95 1/2 B.
Berg.-Märkische	3 1/2	4 78 1/2 B.	Braunsch. Luk.	6 1/2	4 107 1/2 bz. u. G.
ditto Prior.	5	102 1/2 G.	Colburg Credh.-A.	4	4 78 1/2 etw. a 1/2 bz.
ditto II. Em.	5	102 G.	Darmst. Zettel-B.	4	4 91 1/2 B.
ditto III. Em.	3 1/2	76 B.	Darmst. (abgest.)	5	4 93 1/2 a 98 bz.
Berlin-Anhalter.	9	4 127 B.	ditto Berechtig.	—	4 57 1/2 a 58 1/2 bz. u. G.
ditto Prior.	4	108 1/2 G.	Deas.-Cm.-Anth.	5	4 108 1/2 a 1 1/2 bz.
Berlin-Hamburg	6	4 108 1/2 G.	Gen.-Credh.-A.	4	4 69 etw. a 65 1/2 bz. u. G.
ditto Prior.	4 1/2	102 1/2 G.	Geraer Bank	4	4 84 1/2 etw. bz.
ditto II. Em.	4 1/2	102 1/2 G.	Hamb.-Nrd. Bank	3 1/2	4 88 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4 137 1/2 a 1/2 bz.	Ver. „	4	4 97 1/2 G.
ditto Prior. A.B.	4	90 1/2 G.	Hannov. „	5	4 95 G.
ditto Lit. C.	4	99 1/2 G.	Leipz. „	4	4 74 G.
ditto Lit. D.	4	98 1/2 G.	Luxembg. Bank	4	4 87 1/2 G.
Berlin-Stettiner	9 1/2	4 112 1/2 B.	Magd. Priv.-B.	3 1/2	4 89 B. 88 1/2 G.
ditto Prior.	4 1/2	112 1/2 B.	Mein.-Credh.-A.	6 1/2	4 84 1/2 B.
Breslau-Freie	5	4 100 a 100 1/2 bz.	Minerva-Berg. A.	5	4 88 B.
Köln-Mindener	9 3/4	4 145 G.	Oesterr. Credh.-A.	5	4 88 1/2 B.
ditto Prior.	4 1/2	100 1/2 G.	Pos. Prov.-Bank	4	4 132 a 133 1/2 bz.
ditto II. Em.	5	103 bz.	Preuss. B.-Anth.	8 1/2	4 139 G.
ditto III. Em.	4	88 1/2 G.	Preuss. Hand.-G.	0	4 84 G.
ditto IV. Em.	4	87 1/2 G.	Schl. Bank-Ver.	5 1/2	4 85 1/2 bz.
Düsseld.-Elberf.	8 1/2	4 103 1/2 bz.	Thüringer Bank	4	4 79 1/2 bz. u. G.
Franz.-St.-Eisnb.	8 1/2	4 103 1/2 bz.	Weimar. Bank	5 1/2	4 100 1/2 bz. u. G.
ditto Prior.	3	277 bz.			
Ludw.-Bexbach.	10	4 153 1/2 bz. u. B.			
Magd.-Hal.-erst	13	4 16 B.			
Magd.-Wittenb.	1/2	4 34 1/2 bz.			
Mainz-Ludw. A.	5	4 87 1/2 G.			
ditto C.	5	4 84 1/2 G.			
Mecklenburger	2	4 49 1/2 bz. u. G.			
Münster-Hamm.	4	4 90 1/2 bz.			
Neisse-Brieger	3 1/2	4 64 1/2 B.			
Neust.-Weimb.	4 1/2	4 92 1/2 B.			
Niederschles.	4	4 92 1/2 B.			
do. Pr.-Ser. I. II.	4	4 92 1/2 B.			
do. Pr.-Ser. III.	4	4 92 1/2 B.			
do. Pr.-Ser. IV.	5	103 1/2 bz.			

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 15. Septbr. 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Mündener 1380 Br. Berlinische 250 Br. Borussia — Colonia 1005 Br. Elberfelder 160 Br. 150 Gl. Magdeburger 210 Br. Stettiner National- 104 Br. Schlesische 100 Br. Leipziger — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — Kölnische 98 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Gl. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — — — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 104 1/2 Br. Magdeburger 100 Br. Dampf-Schiffahrts-Aktien: Ruhrort 112 1/2 Br. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101 1/2 Br. Bergwerths-Aktien: Minerva 68 etw. bez. Förder-Hütten-Verein 111 Br. Gas Aktien: Continental (Deffau) 97 Gl.

Der Geschäftverkehr hat an Ausdehnung nicht zugenommen, die Course erfuhr jedoch im Allgemeinen keine wesentliche Veränderung. — Minerva-Bergwerths-Aktien abermals 1% niedriger a 68 etw. bezahlt. — Von Thüringischen Aktien kam etwas a 94 zum Verkauf und sollte dieser Preis noch für mehr bewilligt werden. — Deffauer Gas-Aktien erhielten sich a 97% begehrt.

Berlin, 15. September. Roggen loco 42 1/2 — 42 1/2 Zhlr., September-October 41 1/2 — 42 1/2 Zhlr. bez. und Br., 42 Zhlr. Gl., October-November 42 1/2 — 42 1/2 Zhlr. bez. und Gl., 42 1/2 Zhlr. Br., November-December 43 1/2 — 44 1/2 Zhlr. bez. und Gl., 43 1/2 Zhlr. Br., April-Mai 45 1/2 — 46 1/2 Zhlr. bez. und Gl., 45 1/2 Zhlr. Br. und Gl.
Weizen loco 18 Zhlr., September-October 18 — 17 1/2 Zhlr. bezahlt, 18 Zhlr. Br., 17 1/2 Zhlr. Gl., October-November 18 — 17 1/2 Zhlr. bezahlt, 18 Zhlr. Br., 17 1/2 Zhlr. Gl., November-December 18 Zhlr. bez., Br. und Gl., April-Mai 18 1/2 — 18 1/2 Zhlr. bez. und Gl., 19 Zhlr. Br.
Alle Artikel wurden während der Kündigung billiger verkauft, schließen etwas fester.

≡ Breslau, 16. September. [Produktenmarkt.] In träger Haltung, schwache Kaufslust, Preise unverändert, Zufuhr und Angebot mittelmäßig. — Del- und Kleesaaten geschäftslos. — Spiritus behauptet, loco und Septbr. 7 1/2 eher B. als G.
Weißer Weizen 80 — 90 — 95 — 100 Sgr., gelber 70 — 80 — 90 — 96 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38 — 45 — 50 — 60 Sgr. — Roggen 51 — 53 — 56 bis 59 Sgr. — Gerste 44 — 46 — 48 — 50 Sgr., neue 32 — 36 — 38 — 42 Sgr. — Hafer 38 — 40 — 41 — 42 Sgr., neuer 25 — 28 — 32 — 34 Sgr. — Rotherbier 75 — 80 — 85 — 90 Sgr., Futtererbsen 60 — 65 — 68 — 72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.
Winterraps 122 — 124 — 126 — 128 Sgr., Winterrüben 118 — 120 — 123 — 125 Sgr., Sommererbsen 86 — 88 — 92 — 95 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.
Rothe Kleesaat 15 — 16 — 16 1/2 — 17 Zhlr., weiße 17 — 19 — 21 — 23 Zhlr.